

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“



Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Anzeigenpreis: Die 10spaltige Millimeterzeile über deren Raum 6 J., Reklame 18 J. ... Bei Nichterschienen der Zeit. inf. 655. Gewalt gerichtlich. Eintrieb. od. Konturten hinsichtlich wird. Erfüllungsorti Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 137

Montag, Samstag, den 16. Juni 1934

57. Jahrgang

Anschlag auf den polnischen Innenminister

Der Minister tot

Warschau, 15. Juni. Freitag nachmittag um 15.30 Uhr wurden auf den polnischen Innenminister Bieracki in dem Gesellschaftsräumen des Clubs des Regierungsbüros das Mittagsmahl einzunehmen, trat in dem Augenblick, als ihm der Portier das Haus tor öffnete, ein junger Mann von hinten an ihn heran und gab aus einem Revolver drei Schüsse ab.

Über das Attentat liegen folgende Einzelheiten vor: Als der Minister um die genannte Zeit im Begriff war, das Haus in der Koszalkastraße Nr. 3 zu betreten, um hier, wie gewöhnlich, in den Gesellschaftsräumen des Clubs des Regierungsbüros das Mittagsmahl einzunehmen, trat in dem Augenblick, als ihm der Portier das Haus tor öffnete, ein junger Mann von hinten an ihn heran und gab aus einem Revolver drei Schüsse ab. Zwei Schüsse trafen den Minister am Hintertopf so schwer, daß er bewußtlos in das Militärklinikum in der Nähe des Jasardomst-Park überführt werden mußte. Der Täter, ein kleiner, kräftiger junger Mann, ergriff unmittelbar nach Abgabe der Schüsse die Flucht und konnte nicht festgenommen werden.

Innenminister Bieracki, der im Jahre 1895 geboren wurde, war eines der hervorragenden Mitglieder des Regierungsbüros und gehörte zu dem engsten Kreis um Marschall Pilsudski. Als ehemaliger Offizier erhielt er den Militärgrad eines Obersten im Polnischen Generalstab. Im Jahre 1928 ist er in den Sejm gewählt worden. Seit vielen Jahren gehört Bieracki der Regierung an.

Zwei Todesurteile im Horst-Wessel-Prozess

Berlin, 15. Juni. Im Horst-Wessel-Prozess beantragte der Staatsanwalt am Schluß seines Plädoyers gegen die beiden Angeklagten Sally Epstein und Hans Ziegler die Todesstrafe und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit, wegen Beihilfe zum Mord gegen den Angeklagten Peter Stoll 13 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust. Die Angeklagten brachen in Tränen aus.

Der Staatsanwalt bezeichnete es als besonders schaurig und ungeheuerlich, daß dem wehrlos am Boden liegenden Horst Wessel noch ein Fußtritt ins Gesicht versetzt wurde, daß er sechs Wochen qualvoll mit dem Tode ringen mußte und daß dann die internationale Presse den Mord als private Auseinandersetzung zwischen Jubältern darzustellen versuchte. „Der Horst-Wessel-Mord war ein wohlorganisiertes Verbrechen“, rief der Staatsanwalt. Die Beteiligung aller drei Angeklagter ist einwandfrei erwiesen. Sie werden, meine Herren Richter, immer zu einem Urteil kommen müssen, das mit dem Jahre 1930 nichts gemein hat. Schuld daran ist, daß unsere vergangene Justiz sich einer ihr nicht zur Ehre gereichenden Knochenreinigung liberalistischer Denkart hingeeben hat. Schuld daran ist, daß jene Strafrechtsorgane, die 1930 an dieser Stelle urteilten, einer Humanitätsduselei Zugeständnisse machten, die in dem Maße gesteigert: Nicht der Mörder, sondern der Ermordete ist schuld. Schuld daran ist schließlich die damalige Einstellung mancher amtlichen Behörden. Nationalsozialisten und Kommunisten sollten sich ruhig gegenseitig todschlagen, damit nur das System vor ihnen Ruhe habe. Diese Angeklagten sind mit Schuld an dem Tode eines großen Freiheitskämpfers. Sie haben mitgewirkt an der bestialischen Ermordung eines aufrechten Streikers für das Dritte Reich durch einen gemeinen Jubälter, an der Ermordung eines Mannes, der nur deshalb ihr Todfeind war, weil er für Deutschland kämpfte. Seien Sie so hart, wie der verbrecherische Mordgeist, dem die Angeklagten sich verschrieben haben.“

Im Horst-Wessel-Prozess wurde am Freitag nachmittag unter großer Spannung folgendes Urteil verkündet:

„Die Angeklagten Sally Epstein und Hans Ziegler werden wegen Mordes zum Tode und zu lebenslänglichem Ehrverlust verurteilt. Der Angeklagte Peter Stoll erhält wegen Beihilfe zum Mord siebenjährig Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust.“

Kein Besuch Barthous in Wien

Wien, 15. Juni. Von zuständiger Seite wird entgegen anderslautenden Berichten mitgeteilt, daß ein offizieller Besuch des französischen Außenministers Barthou bei der österreichischen Regierung anlässlich seiner Reise nach Bukarest nicht beabsichtigt sei. Barthou werde zwar auf der Durchfahrt nach Bukarest Wien berühren, jedoch werde er hierbei der österreichischen Regierung keinen Besuch abtun.

Parade zu Ehren des Führers

Borbeimarsch der Miliz an Mussolini und dem Führer — zweite Ausprache mit Mussolini

Venedig, 15. Juni. Schon am frühen Morgen stand Venedig im Zeichen der italienischen Verbände, die sich überall in der Stadt sammelten, um sich den auf dem Markusplatz und in den angrenzenden Straßen zum Borbeimarsch am Duce und am Führer zu formieren. Einen herrlichen Platz für diesen Borbeimarsch als die marmorbedeckte Fläche der Piazza San Marco, umrahmt von den herrlichen Marmorpalästen der Procuratoren, den Procurazien, kann man sich allerdings nicht vorstellen. Es war ein Schmelgen in Licht und Farben, in Pracht und Schönheit, und darüber wie immer der blaue Himmel des Südens. Tausende festlich gestimmter Menschen an den Hunderten von Fenstern umrahmten den Platz. Die Laubengänge der Procurazien waren von Miliz abgesperrt. Dahinter drängte sich ebenfalls begeisterungsvolles Publikum. Das taktmäßige Rufen „Duce“ klang einem nach nach Stunden in den Ohren. Daschmuck in jugendlicher Färbung, helle Fanfaren, schmetternde Hörnerklänge revolutionären Tempos: Die Kapelle der 9. Legion San Marco aus Venedig marschiert an. Darauf der Stab und dann die einzelnen Formationen aller Waffengattungen. Mit gezücktem Dolch die Abteilungsführer, mit erhobener Hand die Unterführer, so geht der Marsch der selbstbewußten Miliz vorüber. Neben dem Campanile, dem hohen Glockenturm, war das Podium für Mussolini errichtet, geschmückt mit Purpur und Fahnen. Neben Mussolini, der im Schwarzhemd und selbstbrauner Milizuniform erschienen war, stand der Führer, den Mussolini wiederum sehr herzlich begrüßte.

In ihrer außerordentlich kleidamen prächtigen Uniform mit rotem Stahlhelm marschiert ein Maschinenabwehrzug vorüber. Mussolini wendet sich zum Führer und erklärt ihm die einzelnen Abteilungen, wie überhaupt die führenden Männer der faschistischen Partei sich um die deutschen Gäste außerordentlich bemühen und bemühen. Nun rückt die Kapelle der Veraglieri mit ihren federgeschmückten alten Hüten im Schnellschritt an. Hinter ihnen beginnt der Borbeimarsch der Giovan-Fascista, der Jungfaschisten, das sind diejenigen, die den Ballista entwachen sind, im Alter von 18 bis 21 Jahren. Auf ihrem Schwarzhemd tragen sie ihr gelb-rotes Halstuch, die Farben Rom. Als sie an den Führer und Mussolini vorbeiziehen, klingen wie ein Pistolenschuß ihr „Eia! Wir sind da!“ Einzelne Abteilungen schwenken begeistert die bunten Halstücher, so daß man plötzlich fast ein wogendes Kornfeld aus rotem Mohr zu sehen vermerkt.

Nach den Jungfaschisten beginnt dann der Marsch der Avant-Guardisten, jenes Teiles der Ballista, der das Lebensalter von 14 bis 18 Jahren umfaßt und etwa unserer Hitlerjugend entspricht. Auf dem Schwarzhemd leuchtet die weiße Schleife, die ihre Formation kennzeichnet. Gerade die Avant-Guardisten machen einen ganz besonders guten Eindruck. Den Beschluß des Borbeimarsches machten die Marinaretti, die Marinejugend in blau-weißen Matrosenanzügen.

Als nach dem Borbeimarsch Mussolini und der Führer die Tribüne verlassen, um sich wieder zur Rotorbootanlegestelle zu begeben, brachen plötzlich alle Schranken und Abperrungen und ein wogendes Menschenmeer, darunter eine Gruppe faschistischer Jugend, brachte Mussolini und dem Führer spontane Huldigungen dar. Im Chor erklang das „Hitler! Hitler! Hitler!“, ein Zeichen, wie auch die italienische Jugend die Verbundenheit mit dem Nationalsozialismus und seinem Führer empfindet. Während der Führer dann sich ins Hotel begab, fuhr Mussolini hinüber zur Torpedobootflottille und bestaunte dort mehrere Torpedos.

Die zweite Unterredung Hitler-Mussolini

Venedig, 15. Juni. Der Führer begab sich am Freitag mittag kurz vor 1 Uhr vom Grandhotel im Rotorboot hin-

über zum Rido, wo auf dem herrlichen Gelände des Golfclubs Staatssekretär Suvich zu Ehren des Führers ein Essen gab. An dem Essen nahmen außer dem Führer und seinen Begleitern, Mussolini, eine Reihe von höheren italienischen Beamten, Offizieren und faschistischen Führern sowie die Spitzen der Behörden von Venedig mit Damen teil. Mussolini empfing den Führer am Bootssteg des Golfclubs, begrüßte ihn herzlich und geleitete ihn dann zum Gebäude des Clubs, wo die Anwesenden gemeinsam in angeregter Unterhaltung das Mittagessen einnahmen. Nach dem Essen, etwa gegen 2.45 Uhr, begaben sich dann Mussolini und der Führer in den Garten des Golfclubs und unterhielten sich dort etwa zwei Stunden zwanglos unter vier Augen. Gegen 5 Uhr nachmittags fuhr der Führer dann wieder zum Hotel zurück. Auf der Rückfahrt nach dem Grandhotel wurde der Führer wiederum von der Bevölkerung sehr gefeiert. Interessant war, daß Schiffe, darunter ein englischer Handelsdampfer, die Flaggen gehißt und die Mitglieder der Besatzung den Führer mit erhobenem Arm begrüßten.

Ciani über die Besprechungen in Venedig

Venedig, 15. Juni. Gegen Abend, kurz nach der Rundgebung auf dem Markusplatz, empfing der Pressesekretär und Schwiegerjohn Mussolinis, Ciani, dem Staatssekretär Suvich zur Seite stand, einige Vertreter der ausländischen Presse im Hotel Danieli. Er schiedte voranz, daß eine gemeinsam abgefaßte amtliche Mitteilung über die venezianischen Besprechungen erscheinen werde, aber er könne so viel sagen, daß es sich nur um eine ganz persönliche Feststellungnahme der beiden Staatsmänner gehandelt habe. Es komme also nicht in Frage, daß irgendwelche festen Abmachungen getroffen worden seien, sondern man habe nur in großen Zügen die politische Lage durchgesprochen. Dabei hätte die beiden Staatsmänner weitgehende Übereinstimmung verbunden. So habe man festgestellt, daß weitere persönliche Kontakte wünschenswert seien. In der Abrüstungsfrage sei man darüber klar, daß, wenn für Deutschland die Gleichberechtigung tatsächlich und wirksam geworden sei, es in den Völkerverbund zurückkehren könne. Auch über Österreich sei gesprochen worden, wobei man der Ansicht sei, daß immer auf der Basis der österreichischen Unabhängigkeit, die Herstellung normaler Beziehungen zwischen Deutschland und Österreich wünschenswert sei. Auf die Frage, ob auch über die russisch-französische Front gesprochen worden sei, wurde erwidert, daß nur ganz allgemein die beiden Staatsmänner festgestellt hätten, daß sie Regionalpakte für nicht richtig, dagegen allgemeine Abkommen für geeignet hielten.

Die amtliche Mitteilung über die Zusammenkunft in Venedig

Venedig, 15. Juni. Ueber die Zusammenkunft in Venedig wird folgende abschließende amtliche Mitteilung veröffentlicht: Der italienische Regierungschef und der deutsche Reichsführer haben heute die Prüfung der Fragen der allgemeinen Politik und die ihre Länder unmittelbar interessierenden Probleme in einem Geiste herzlicher Zusammenarbeit sorgfältig und abgeschlossen.

Die so eingeleiteten persönlichen Beziehungen zwischen den beiden Regierungschefs werden künftig fortgesetzt werden.

Riesige faschistische Kundgebung in Venedig

Mussolini spricht in Gegenwart des Führers zu 70 000 Italienern

Venedig, 15. Juni. Am Freitagnachmittag gegen 6 Uhr veranstaltete die faschistische Partei auf dem St. Markusplatz zwischen den Procurazien eine große Kundgebung u n g, auf der Mussolini sprach. Zu der Kundgebung waren aus Venedig und aus der ganzen Umgebung auf die verschiedenste Weise, darunter auch in Sonderzügen, etwa 70 000 Menschen zusammengeströmt, die den weiten monumentalen Platz zwischen dem Palazzo Reale und dem alten Procurazienpalast bis in den letzten Winkel füllten. Die Kundgebung bot ein Bild außerordentlicher Geschlossenheit und Macht. Es war ein eindrucksvolles Bild, dieser für eine solche Kundgebung wie geschaffen menschenbefüllte Platz, im Hintergrund abgeschlossen von der St. Markuskirche.

Als Mussolini, geleitet von Führern der faschistischen

Partei, am Fenster des Quergebäudes erschien, war die Luft minutenlang angefüllt von einem vieltausendstimmigen Brausen. Darauf lösten sich immer wieder — wir erlebten es schon so oft, die Rufe: Duce, Duce, mit denen die faschistische Jugend ihrem Führer ihre Begeisterung und Anhänglichkeit zum Ausdruck bringen wollte. Kurz vor Beginn der Rede Mussolinis erschien dann der Führer, der sich mit Reichsaußenminister v. Neurath, Reichspressesekretär Dietrich, Gruppenführer Brückner und anderen in den Palazzo Reale begeben hatte, und auf einen Balkon geleitet wurde, von dem aus er Mussolini sehen konnte. Zunächst blieb der Führer von der Bevölkerung ziemlich unbemerkt, da sämtliche Fenster der langgestreckten Paläste von Menschen angefüllt waren. Als dann aber der Duce kurz nach Beginn seiner Rede den Namen des Führers erwähnte und



Impuls auf ihn zeigte, da brach sich die Begeisterung der Bevölkerung auch für den Führer Bahn. Minutenlang erschollen Rufe: „Eja, Eja alala“ und immer wieder wurden neue Hochrufe und sogar Hurra auf den Führer ausgebracht. Die Bevölkerung wandte sich mit einem Schlag nach der Seite zum Palazzo Reale um, so daß sich der Führer plötzlich der riesigen jubelnden Menschenmenge gegenüber sah. Als Mussolini im weiteren Verlauf seiner Rede mehrmals auf seine Zusammenkunft mit dem Führer einging und betonte: „Wir haben uns vereinigt“, da kam noch einmal minutenlanges Händelklatschen auf, mit dem die Bevölkerung diese Mitteilung quittierte.

Als Mussolini geendet hatte und sich mit dem Führer in einen Saal ins Innere des Gebäudes begab, klang draußen auf dem längst überfüllten Platz, von einer Musikkapelle gespielt, feierlich das Deutschlandlied herauf. Die begeisterte Menge gab erneut durch Händelklatschen ihrer Zustimmung und ihren Gefühlen für Deutschland Ausdruck. Eine Reihe von ausländischen Journalisten, die ebenfalls Zeugen dieses Schauspielers wurden, außerordentlich beeindruckt davon und erklärten mehrfach, daß es sich um eines der größten Erlebnisse ihres Lebens handle.

Die Rede Mussolinis war im Hauptteil ihres Inhaltes eine Aufforderung an die Stadt Venedig, die er seit elf Jahren nicht gesehen hatte, möglichst aktiv und lebendig am modernen faschistischen Staatenleben teilzunehmen. Der Duce wies auf die ruhmvollen Geschichte der Lagenstadt hin. Aber Venedig dürfe nicht nur in seiner Schönheit dahinsinken, das sei Romantismus. Heute gelte die Arbeit. Es sei, wie er lebe, durch den Faschismus schon viel geschehen. Er jage aber selbst, daß es noch nicht genüge. Als sich der Duce mit der Zusammenkunft dieser Tage besahe und den Namen Hitler erwähnte, brach das Volk in Beifall aus.

„Wir haben uns zusammengetan“, sagte Mussolini, „nicht um die Landkarte der Welt gewaltsam zu ändern, sondern um dem Frieden zu dienen. Wir wollen nicht die Schwierigkeiten des heutigen Augenblicks vermehren, sondern wir haben uns vereinigt, um zu versuchen, die Völker zu zerstreuen, die den Himmel Europas verdunkeln. Wie ich schon früher gesagt habe, stehen wir von der juchzenden Alternative: Entweder findet Europa ein Minimum von einheitslichem Handeln und Verständlichkeitsbereitschaft, oder es geht unwiederbringlich zu Grunde.“

Der Führer empfing am Abend eine Reihe von Vertretern der deutschen Kolonie in Venedig und unterhielt sich einige Zeit mit ihnen. Gegen 8 Uhr abends wurde der Canale Grande vor dem Hotel geräumt, da die Boote der Ehrengäste und das Boot Mussolinis erwartet wurden, für die 8.30 Uhr abends ein Essen stattfindet.

Am Samstag wird der Führer im Flugzeug nach Deutschland zurückkehren.

Telegrammwechsel zwischen dem König von Italien, dem Reichskanzler und dem Reichsaußenminister

Rom, 15. Juni. Reichskanzler Adolf Hitler und Reichsaußenminister von Neurath haben an den König von Italien Telegramme gesandt, die der König erwidert hat.

Das Telegramm des Reichskanzlers an den König von Italien lautet:

„Indem ich den Fuß auf italienischen Boden setze, richte ich an Eurer Majestät meinen ehrerbietigen Gruß in der Hoffnung, daß die Begegnung mit dem Chef der Regierung Eurer Majestät zum Wohle der beiden befreundeten Länder und zum Frieden der Welt beitragen möge, der von allen Völkern so sehr ersehnt wird.“

Reichskanzler Adolf Hitler.

Das Telegramm des Reichsaußenministers an den König lautet: „Nach meiner gemeinsamen Ankunft mit dem Reichskanzler in dem Lande, mit dem mich so viele Bande der Freundschaft verknüpfen, entbiete ich Eurer Majestät meinen ehrfürchtvollsten Gruß.“

Das Antworttelegramm des Königs an den Reichskanzler lautet:

„Ich habe mich herzlich gefreut über den Gruß, den Ew. Excellenz mit dem Chef meiner Regierung auf italienischem Boden an mich gerichtet hat. Indem ich meinen lebhaftesten Dank hierfür ausspreche, gebe ich dem Wunsch Ausdruck, daß unsere beiden Völker in einer friedlichen Zukunft die großen, von vielen ersehnten Ziele erreichen werden.“

Vittorio Emanuele.

Das Antworttelegramm des Königs an den Reichsaußenminister lautet:

„Ich danke Ew. Excellenz lebhaft für den liebevollen Gruß, über den ich mich sehr gefreut habe und den ich herzlich erwidere.“

Vittorio Emanuele.

Dr. Dietrich spricht zur Weltpresse

Venedig, 15. Juni. Der Reichspressechef der NSDAP, Dr. Dietrich, veranstaltete für die in Venedig anwesende italienische Presse am Freitag im Grandhotel einen Tee, an dem auch eine Reihe von deutschen und ausländischen Pressevertretern teilnahmen. Im Verlauf des Tees richtete Dr. Dietrich eine Ansprache an die Anwesenden, in der er u. a. ausführte: Die Beziehungen zwischen dem faschistischen Italien und dem nationalsozialistischen Deutschland sind von einer aufrichtigen Freundschaft getragen. Wir empfinden es daher als ein glückliches Ereignis, daß Adolf Hitler Gelegenheit gefunden hat, seine von jeder bekanntesten freundschaftlichen Gefühle gegenüber Italien nunmehr durch eine persönliche Zusammenkunft mit dem Duce zu bekräftigen. Benito Mussolini und Adolf Hitler haben durch ihr persönliches Beispiel die Politik der offenen Sprache in der Welt wieder zu Ehren gebracht.

Wir glauben, daß diese erste Begegnung und Aussprache der beiden bedeutenden Staatsmänner ein Meilenstein auf dem Wege zu einer aufrichtigen Verständigung der Völker sein wird, die — so hoffen wir — Europa einer neuen Entwicklung entgegenführt. Wenn ich diese Hoffnung ausspreche, so tue ich das im Glauben an die gemeinsame Mission des italienischen Faschismus und des deutschen Nationalsozialismus. Beide Bewegungen sind durch große Gemeinsamkeiten miteinander verbunden. Daß daneben häufig bedingte Unterschiede zwischen ihnen bestehen, ist selbstverständlich und natürlich.

Dr. Dietrich kennzeichnete dann die großen Erfolge, die der Faschismus in seinem Kampf um die Wiederaufrichtung Italiens erzielt hat. Arbeiten, durch die Italien seinen alten Ruf als Kulturnation aufs neue bekräftigt habe. Mit der gleichen Entschlossenheit und Energie habe auch der Nationalsozialismus nach der Übernahme der Macht gewaltige soziale und kulturelle Arbeiten in Angriff genommen und insbesondere durch die Errichtung der Arbeitsfront und das Gezei der nationalen Arbeit in einer Weise für die Arbeiterschaft gejezt, wie sie bisher in der deutschen Geschichte unerreicht sei.

Er fuhr dann fort: „Und diesen friedlichen Aufbauarbeiten beider Bewegungen entspricht die Arbeit am Wiederaufbau und am Frieden Europas. Faschismus und Nationalsozialismus haben der Ueberzeugung Bahn gebrochen, daß der Frieden der Welt nur durch den Bestand lebensfähiger und glücklicher Staaten gewährleistet werden kann. Hierbei möchte ich nicht vergessen, dankbar zu erwähnen, wie sehr der Duce als erster europäischer Staatsmann sich gegen die Ungleichheiten und Ungerechtigkeiten des Versailleser Friedensvertrages gewandt und sich für die Gleichberechtigung Deutschlands im Kreise der Völker eingesetzt hat.“

Dr. Dietrich ging dann auf die zur Ueberwindung des Elbertalismus notwendige neue Gestaltung des Pressewesens ein.

Der Reichsfinanzminister an die BIZ.

Schreiben des Reichsfinanzministeriums an die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich

Berlin, 15. Juni. Das Schreiben, das das Reichsfinanzministerium am 14. Juni 1934 an die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich als Fiskal-Agent der Dawes-Anleihe und als Treuhänder der Younganleihe richtete, hat folgenden Wortlaut:

Wie die Reichsbank heute der deutschen Regierung mitteilt, ist sie zu der Feststellung gezwungen, daß für alle die am 1. Juli eintretenden Fälligkeiten aus mittel- und langfristigen deutschen Auslandsverpflichtungen irgend welcher Art Devisen bis auf weiteres nicht mehr zur Verfügung stehen.

Indem die deutsche Regierung der BIZ, hiervon Mitteilung macht, ist sie zu ihrem Bedauern veranlaßt, festzustellen, daß von dem genannten Zeitpunkt ab bis auf weiteres vorübergehend auch für die Fälligkeiten der Zinsen der äußeren Anleihen des Deutschen Reiches von 1924 und der internationalen 5-Prozentigen Anleihe des Deutschen Reiches 1930 und für die Tilgung der ersten genannten Anleihe keine Devisen mehr verfügbar sind. Der Reichsmarkgegenwert des Anleiheendienstes wird indessen wie auch bisher im Falle der Tilgung der internationalen 5-Prozentigen Anleihe des Deutschen Reiches 1930 auf den Konten der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich bei der Reichsbank zur Verfügung der Treuhänder stehen. Die Rechte und die besondere Stellung der beiden Anleihen sollen durch die vorgesehene Transferregelung in keiner Weise präjudiziert werden. Die deutsche Regierung ist in der Erwartung, daß die Lage inzwischen nicht durch Zwangsmahnahmen gegen die deutsche Ausfuhr noch erschwert wird, bereit, mit den an den Reichsanleihen beteiligten Stellen vor der tatsächlichen Wiederaufnahme des Transfers irgendwelcher mittel- und langfristiger Auslandsverpflichtungen in Erörterungen darüber einzutreten, unter welchen Modalitäten der Transfer des Dienstes der Reichsanleihen wieder aufgenommen werden kann.

Die wirtschaftliche Zwangslage, die zu diesem Schritt nötigt, ist auf der Transferkonferenz, an welcher als Vorsitzender der Präsident der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich teilgenommen hat, eingehend erörtert worden. Die deutsche Regierung wird diesen Schritt heute in einer Note an die beteiligten Regierungen näher begründen und ihnen Kenntnis von den vorliegenden Mitteilungen geben.

gez. Graf Schwerin von Krosigk.

Die deutsche Note zur Transferfrage

Berlin, 15. Juni. Nachdem bereits der Brief des Reichsfinanzministeriums für die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich veröffentlicht worden ist, in dem mitgeteilt wird, daß die Dawes- und Younganleihe in den Transferaufschlag einbezogen werden mußten, steht unmittelbar die Veröffentlichung der Note bevor, die an die Regierungen der einzelnen Länder gesandt wurde, in denen die beiden genannten Anleihen aufgelegt worden sind. Bei der Note handelt es sich um ein umfangreiches Schriftstück von etwa 14 Maschinenseiten. Sie behandelt eingangs das Sonderproblem der deutschen Transferfrage, geht dann auf die Opfer und die Anstrengungen über, die wir gemacht haben, um die Anforderungen des Auslandes bei der Abnahme unserer Waren, die erforderlich sind, um die für die deutschen Schuldenszahlungen benötigten Devisenbeträge zu erhalten, betont ausdrücklich den deutschen Zahlungswillen und geht dann auf die Maßnahmen ein, die wir getroffen haben und treffen müssen, um unsere Devisen- und Handelsbilanz aktiv zu erhalten. Schließlich wird das Problem der Reichsanleihen behandelt und erklärt, daß ihre Einbeziehung in das Transfermoratorium unvermeidlich gewesen ist. Zum Schluß werden unsere Bemühungen geschildert, eine Verständigung auch hierüber herbeizuführen und unsere Bereitschaft, Erläuterungen hierüber anzustellen.

Amerika hat Verständnis

New York, 15. Juni. Die Blätter, die die Meldungen über das deutsche Transfermoratorium auf der ersten Seite in großer Aufmachung bringen, betonen, daß diese Nachricht keinen tiefen Eindruck mehr mache, da sie längst erwartet worden sei. In Bankkreisen neige man allgemein der Ansicht zu, daß diese Maßnahme der Reichsbank angesichts der Verringerung des Devisen- und Goldbestandes kaum vermeidlich gewesen sei, daß der weiteren Entwicklung aber mit einem gewissen Optimismus entgegenzusehen werden müßte, da der Transfer-

er erwachte die grundlegende Neuordnung, wie sie der Faschismus schon 1926 in Italien einzuleiten in der Lage gewesen sei und wie sie die Nationalsozialisten in Deutschland durch Erlaß des Schriftleitergesetzes vom Oktober 1933 durchgeführt haben.

Dr. Dietrich brachte seine Freude darüber zum Ausdruck, daß Deutschland bei seiner Neuordnung der Presse auf den Spuren der italienischen Presse habe wandeln können, und sprach den Wunsch aus, daß ideale und kollegiale Verbundenheit der deutschen und der italienischen Presse sich immer fester gestalten möge.

Dr. Dietrich schloß seine Rede: „Wenn wir heute glücklich sind, feststellen zu können, daß der Faschismus Italiens und der Nationalsozialismus Deutschlands Europa eine neue Staatsausfassung, die sich auf Ordnung, Disziplin, Autorität und Führertum gründet, gegeben haben, so dürfen wir gleichzeitig die Hoffnung aussprechen, daß beide Nationen durch die überragende Persönlichkeit ihrer Führer berufen sind, die stärksten Garanten einer weiteren friedlichen Entwicklung Europas zu sein und dazu die Wege zu weisen.“

auswärtig als Ausdruck einer gewissen Entschlossenheit der Reichsregierung aufzufassen sei, eine Marktabwertung zu vermeiden. Diese Anschauung scheint sich auch beim breiteren Publikum durchzusetzen, soweit dieses an deutschen Dollarkonten interessiert ist, deren Kurse sich im wesentlichen gut behaupten.

Botschafter Luther hat am Donnerstag Außenminister Hull zu einer längeren Unterredung aufgesucht, über deren Inhalt allerdings keine Mitteilung veröffentlicht worden ist. Vor diesem Besuch des deutschen Botschafters bei Hull wurde inoffiziell erklärt, daß die amerikanische Regierung weder am Dawesplan noch am Youngplan beteiligt sei.

Schatzkanzler Chamberlain zum deutschen Transfermoratorium

London, 15. Juni. Schatzkanzler Chamberlain gab im Unterhaus keine mit der größten Spannung erwartete Erklärung über das deutsche Transfermoratorium ab. Er teilte mit, daß die britische Regierung jetzt eine Gesetzesvorlage einbringen wird, um der Regierung zu ermöglichen, ein englisch-deutsches Clearing-Kont zu errichten, daß sie jedoch bereit ist, davon abzusehen, diese Vollmachten auszuüben, wenn eine befriedigende Vereinbarung über eine billige Behandlung der britischen Bonds-Inhaber und den britischen Handel vor dem 1. Juli abgeschlossen werden kann.

Von allen Morgenblättern äußert sich am schärfsten die „Times“, die in einem Leitartikel u. a. ausführte: Der Reichsbankpräsident wandte sich unheimlich an das Inland, als er die Gründe für seine Handlungsweise darlegte, die für ausländische Ohren wenig überzeugend wirkten. Seine Verteidigung scheint zu sein, daß die Reparationen, die Tarife und die Einfuhrkontingente der Gläubigerländer, sowie die Entwertung der Währungen die Schuld daran trage, daß Deutschland seinen Ausfuhrüberschuss anammeln kann. Zweifellos klingt dies überzeugend genug für das deutsche Publikum, aber es lasse die wichtige Tatsache beinahe unberührt, daß Deutschlands Wirtschaftspolitik planmäßig so gestaltet sei, um einen Ausfuhrüberschuss unmöglich zu machen. Deutschland habe seit vielen Monaten keine eigene Außenpolitik zu sehr günstigen Bedingungen zurückbehalten. Unter den besonderen Verhältnissen der Weltkrise würde kein vernünftiger Mensch die Reizung verspürt haben, Deutschland für einen reilweisen Zahlungsverzug zu tadeln, wenn Deutschland gleichzeitig die Bereitschaft gezeigt hätte, alles mögliche zu tun, um zahlungsfähig zu bleiben. Jetzt, wo die Zahlungsverhältnisse tatsächlich eingetreten sei, sei es klar, daß eine Aktion unternommen werden müsse, sei es durch ein Clearing-Vereinbarung, oder durch irgendwelche anderen Maßnahmen, um die Lebenslage der britischen Gläubiger zu verteidigen. So sei noch nicht sicher, welche Maßnahmen die britische Regierung gegen ihren eigenen Willen zur Verteidigung der Rechte britischer Bürger ergreifen werde, um der deutschen Regierung die ersten Folgen der Umgehung heiliger Verpflichtungen klar zu machen. „News Chronicle“ bezeichnet die Zweckmäßigkeit eines Clearing-Systems, indem sie darauf hinweist, daß das britische Reich in seiner Gesamtheit mehr aus Deutschland verlaufe als es laufe und ferner, daß die deutsch-englische Handelsbilanz neuerdings einen immer geringeren Saldo aufweise, aus dem die Gläubiger entschädigt werden könnten.

Deutsche Zurückweisung der Erklärung Chamberlains über ein deutsch-englisches Clearingamt

Berlin, 15. Juni. Von zuständiger Seite wird zu der vom dem Schatzkanzler Neville Chamberlain im Unterhaus abgegebenen Erklärung über die Errichtung eines deutsch-englischen Clearingamtes folgendes mitgeteilt:

Die deutsche Regierung ist zu Verhandlungen mit der englischen Regierung über eine Regelung der sich aus dem Transfermoratorium ergebenden Fragen ebenso bereit wie zu Verhandlungen mit anderen Staaten; mit der holländischen und der schweizerischen Regierung sind solche Verhandlungen bereits im Gange. Sie muß es aber ablehnen, diese Verhandlungen unter dem Druck der Drohung mit einem Zwangsclearing zu führen. Die englische Regierung geht bei dem Gedanken an eine solche Regelung offenbar davon aus, daß Deutschland im Handelsverkehr mit England noch immer eine nicht unerhebliche Aktivität aufweist. Sie übersieht dabei aber, daß Deutschland gegenüber dem britischen Weltreich im ersten Vierteljahr 1934 mit 60 Millionen Mark passiv war. Schon dieses Verhältnis zeigt, daß durch ein Zwangsclearing die britischen Handelsinteressen stärker in Mitleidenhaft gezogen werden können als die deutschen. Die deutsche Regierung ist jedenfalls entschlossen, jedes einseitige Vorgehen der englischen Regierung gegen die deutsche Aus-

fahr, gleichviel in welcher Form es erfolgt, mit entsprechenden Gegenmaßnahmen gegen die englische Einfuhr in Deutschland zu beantragen. Im Interesse des beiderseitigen Handelsverkehrs...

Broterversorgung sichergestellt

Berlin, 15. Juni. Die Frage, wie sich die Ernte 1934 in Deutschland entwickeln werde, auch, wie die Versorgung des deutschen Volkes mit Nahrungsmitteln gesichert sei...

Drei Todesstrafen im Prozeß wegen Ermordung der Polizeihauptleute am Bülow-Platz beantragt

Berlin, 15. Juni. Im Bülow-Platz-Mordprozeß wegen der Ermordung der beiden Polizeihauptleute Anlauf und Reak beantragte der Staatsanwalt am Schluß seines Plädoyers folgende Strafen:

Gegen die Angeklagten Michael Klaus, Friedrich Böde und Max Mattern wegen Mittäterschaft beim gemeinschaftlichen Mord die Todesstrafe und den Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit.

Gegen Besitze zum gemeinschaftlichen Mord gegen die Angeklagten Erich Wisert und Bernhard Jachow je 15 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust, gegen Willi Schöne 10 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust, gegen Werner Berthold 5 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust, gegen Johannes Froll und Max Holz je 5 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust, gegen Rudolf Konrad 4 Jahre Zuchthaus und 4 Jahre Ehrverlust, gegen Frau Hildegard Mattern wegen Begünstigung 10 Monate Gefängnis.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 16. Juni 1934.

Kirchliches. Morgen beginnt der Sonntag-Vormittags-gottesdienst ausnahmsweise schon um 9 Uhr, weil Berned anschließend um 10 Uhr mit einem Gottesdienst von hier aus bedient werden muß.

Goldene Hochzeit. Am morgigen Sonntag kann Gärtnere Gottfried Luz, geboren im Jahre 1859, und seine Ehefrau Katharine geb. Walz, geboren 1880, die goldene Hochzeit feiern. Das Ehepaar hat ein recht arbeitsreiches Leben hinter sich und beide Teile sind noch recht rüstig.

Schwörsuch an Peter und Paul. Da der seitherige bürgerliche Feiertag Peter und Paul (29. Juni) aufgehoben ist, findet laut einem Erlass des Kultministers im Jahre 1934 an diesem Tag in den württembergischen Schulen Unterricht statt. Den katholischen Schülern ist zum Besuch des Gottesdienstes frei zu geben.

Nagold, 15. Juni. (Regierungsbesuch.) Letzter Tage besuchte der Ausschuß des Vereins zur Förderung der Wanderarbeitsstätten unsere Stadt. Besonders hatten wir die Ehre, Staatssekretär Waldmann und Ministerialdirektor Dr. Dill vom Württ. Innenministerium in unseren Mauern begrüßen zu dürfen.

gehebene aus und verließen offenbar mit den besten Eindrücken unsere Kreisstadt.

Freudenstadt, 15. Juni. (Brüdensperre.) Die Brücke beim Talwirtschhaus zum St. Christoph muß mit sofortiger Wirkung für den schweren Lastenverkehr über fünf Tonnen Gewicht gesperrt werden.

Freudenstadt, 15. Juni. (RS-Volkswohlfahrt und Schadenverhütung.) Im Rahmen der Reichserziehungswoche veranstaltete die RS-Volkswohlfahrt, Ortsgruppe Freudenstadt, in der Replererschule einen Vortragsabend über „Schadenverhütung“.

Vom Monatsfest, 15. Juni. (Der Jugenderzieher im Dritten Reich.) Das Erholungsheim Monatsfest beherbergt seit drei Wochen ein Schulungslager für Reserveoffiziere.

Stuttgart, 15. Juni. (Tagung.) Am Montag, den 25. Juni, vormittags 10 Uhr, findet im Festsaal der Ueberhalle der 53. Verbandstag des Württembergischen Landesverbands Landwirtschaftlicher Genossenschaften e.B. zugleich die 1. Tagung der Landeshauptabteilung 3 der Landesbauernschaft Württemberg statt.

Wildbad, 16. Juni. (Eröffnung der Wildbader heimatlichen Ausstellung.) Eine heimatliche Ausstellung in Bad Wildbad ist in den letzten Wochen für den Besuch fertiggestellt worden.

Wildbad, 13. Juni. Im Gemeinderat wurde auf eine Eingabe aus dem Kreis der Fremdenheimbesitzer erklärt, daß Gesuche um Ermäßigung der Gebäudensteuer...

Reuenbürg, 15. Juni. (Auflösung des Bezirks-Obstbauvereins.) Der Bezirks-Obst- und Gartenbauverein hielt im benachbarten Salmbach seine Hauptversammlung ab. Dabei machte der Vorsitzende, Bürgermeister Knodel-Reuenbürg, hinsichtlich der Organisation der Obstbauvereine Mitteilung von dem jetzigen Aufbau und daß nach den neuesten Veröffentlichungen die Bezirks-Obstbauvereine aufzulösen, die örtlichen Vereine aber zu halten seien.

Horb, 15. Juni. (20 Prozent Umlage.) Der Gemeinderat verabschiedete in seiner letzten Sitzung den diesjährigen Haushaltsplan und beschloß u. a. zur Deckung des Abmangels eine Umlage von 20 Prozent zu erheben.

Göppingen, 15. Juni. (Scharlach.) Im nahen Holzheim sind viele Kinder an Scharlach erkrankt. Die Schule ist deshalb vorläufig auf acht Tage geschlossen worden.

Reichenbach, 15. Juni. (Verkehrsunfall.) Zwischen Ebersbach und Reichenbach wurde ein von München kommender Stuttgarter Personenzug mit 3 Anhängern aus der Kurve geschleudert, geriet über den Schweg den Abhang hinab auf eine Weide und streifte dort hart an einem Baum. Dabei stürzte der Wagen um.

Bad Friedrichshall-Rohendorf, 15. Juni. (Ueberhandnehmen der Fische.) Seit einigen Tagen hat Meister Reinecke den Hühner- und Hahnenfellen im diesigen Ortsteil regelmäßige Besuche ab.

Zusammenstellung einer Jungbauerngruppe zum Aufbau bäuerlicher Siedlerstellen in Weidenburg und Schliesen. Landesbauernführer Arnold hat angeordnet, daß eine zweite Gruppe von Siedlungsinteressenten, welche heute noch ledig sind, zum Aufbau von Siedlerstellen Verwendung finden soll.

Stuttgarter Strafenbericht. Raubzug aus dem Straßberg von Württemberg u. Hohenzollern. Der Deutsche Automobil-Club, Gau XIII, vom 14. Juni 1934. Oberamt Freudenstadt: Freudenstadt-Zaßberg gesperrt. Umleitung über Unter- und Obermusbach.

Stuttgarter Strafenbericht. Raubzug aus dem Straßberg von Württemberg u. Hohenzollern. Der Deutsche Automobil-Club, Gau XIII, vom 14. Juni 1934. Oberamt Freudenstadt: Freudenstadt-Zaßberg gesperrt. Umleitung über Unter- und Obermusbach.

Gerichtssaal

Tübingen, 15. Juni. (Hätte er Zeitung gelesen...!) Vor der Strafkammer hatte sich Alfred Dettlinger von Calw wegen Vergehen gegen das Sprengstoffgesetz zu verantworten. Man fand bei ihm Anfang 1933 zwölf Kilogr. Sprengstoff, ohne daß er im Besitz eines Erlaubniszeichens war. Er will das Pulver vom Vater bekommen haben, der es zum Herausgraben von Baumstümpfen im landw. Betrieb verwendet habe, daß niemand ohne Erlaubnischein einer Behörde Sprengstoff jeglicher Art und Sorte besitzen dürfe, erwiderte der Angeklagte, anscheinend naiv: „Nein, er habe nichts gelesen, er habe auch nicht geglaubt, daß der Sprengstoff abzulagern sei, wenn ihn doch sein Vater schon hatte. Dieser Artum entschuldigte aber keineswegs seine Strafbarkeit. Er wurde vom Erstgericht in eine Gefängnisstrafe von drei Monaten genommen und suchte seine Anfechtung auch im Berufungsverfahren als strafmildernd vorzuschützen und um eine Geldstrafe zu bitten. Da es sich aber um die Mindeststrafe handelt, konnte das Gericht keine andere Entscheidung treffen, als des Angeklagten Berufung zu verwerfen. Ein eventuelles Gnadengebuch wird das Gericht befürworten.

Max Baer Boxweltmeister

Carnera unterlag in der 11. Runde durch technischen Lo.
Kewgard, 15. Juni. Bei dem Hauptkampf in die Arena im Madison Square Garden wurde ausverkauft. Nicht gedrängt sitzen die Massen. Carnera wiegt 45 Pfund mehr als der Amerikaner.

Mit dem Gongschlag rückt der Weltmeister wild auf Bär los und landet einige Linke. Dann reißt Bär seine schwere Rechte hoch und schlägt Carnera bis drei zu Boden. In der zweiten Runde entzündet der Kampf mit noch größerer Heftigkeit. Bär scheint seiner Sache völlig sicher zu sein. Er trifft mit jedem Schlag und erwirkt Carnera auf den Körper, so daß der Italiener Wirkung erkennen läßt. Mit einem rechten Hohltreffer schlägt er Carnera zum drittenmal nieder. In der siebten Runde ist Bär angeschlagen und auch in der achten Runde zeigt er auf Körpertreffer klare Wirkung, schlägt vorbei und fällt zu Boden. Die neunten Runde verläuft ruhiger. In der zehnten Runde nimmt der Kampf wilde Formen an. Beide streifen mit ihren Schlägen die Grenzen des Verbotenen. Bär taucht noch Kapituliert Carneras, geht dann jedoch zu wütenden Gegenangriffen über und schlägt den Italiener mit einer mächtigen Geraden in des Weltmeisters Lende auf die Bretter. Bei vier erlöst der Gong. Die elfte Runde bringt den Schlag des Kampfes. Mit einem weit hergehobenen rechten Schwinger schlägt der Amerikaner den Weltmeister erneut zu Boden. Als Carnera aufsteht, wird er von einem gleichartigen Treffer sofort wieder zu Boden geschickt, kann sich jedoch nochmals erheben. Dann bringt Bär einen unerbittlichen Uppercut an den Magen an Carnera, der vollkommen fertig. Der Ringrichter ergreift Bär's Arm und erklärt ihn zum Sieger durch technischen Lo.

Letzte Nachrichten

Der Leiter der Reichsbetriebsgemeinschaft Handel in der DAF, ernannt

Berlin, 15. Juni. Hg. Ernst Otto Lehmann, Abteilungsleiter des Amtes „Handel“ der NS.-Hago in der obersten Leitung der PD., wird mit sofortiger Wirkung zum Führer der Reichsbetriebsgemeinschaft Handel in der Deutschen Arbeitsfront ernannt.

Auslandreisen der Panzerschiffe „Deutschland“ und des Kreuzers „Köln“

Berlin, 15. Juni. Die Panzerschiffe „Deutschland“ und Kreuzer „Köln“ sind am 19. 6. zu einer Erprobungsfahrt in den Atlantik ausgeselauten. Die Schiffe werden voraussichtlich am 16. und 17. Juni Funchal besuchen.

Bombenanschlag auf den Präsidenten von Kuba

Havanna, 15. Juni. Bei einem Besuch der Marine-Station Escornia wurde auf den kubanischen Präsidenten Rendieta ein Bombenanschlag verübt. Der Präsident wurde an der Hand leicht verletzt; ein ihn begleitender Offizier wurde getötet. Mehrere Personen erlitten Verletzungen.

Swastika Symbol **Bekanntmachungen der NSDAP.**

Zus parteiamtlichen Bekanntmachungen
An sämtliche Politischen Leiter des Kreises Freudenstadt
Sämtliche Beurteilungen müssen vorher schriftlich bei mir eingereicht und erst genehmigt werden. Stellvertreter sind gleichzeitig bekanntzugeben. — **Sprechstunden des Kreisleiters.** Ich weise darauf hin, daß ich morgens telefonisch unter 546/547 (Schwarzwaldzeitung), nachmittags ab 2 Uhr unter 645/646 (Kreisleitung) zu erreichen bin. Die Sprechstunden sind nach wie vor Donnerstags, Freitags und Samstags von 5-6.30 Uhr auf der Kreisgeschäftsstelle. Ich bitte, diese Zeit einzuhalten. — **Fernsprechnummern der Kreisgeschäftsstelle.** Die Fernsprechnummern für sämtliche Gliederungen der NSDAP., soweit sie im Hause der Kreisleitung am unteren Marktplatz untergebracht sind, ist 645/646. **Der Kreisleiter.**

Kreisbetriebszellenleitung Calw

Sonntag, den 17. Juni, vormittags 9 Uhr, findet im Hotel „Baldhorn“ in Calw eine Amtswaltertagung der DAF des Kreises Calw statt. Erscheinen ist Pflicht. Die übrigen NSDAP.-Mitglieder können ebenfalls an der Tagung teilnehmen.

Der Kreisbetriebszellen-Obmann.

Kreisbauernschaft Neuenbürg

Am kommenden Sonntagnachmittag 5 Uhr findet in Anwesenheit des Kreisbauernführers Kalmbach und des Stadtleiters Schirm in der „Eintracht“ in Neuenbürg eine Versammlung sämtlicher Ortsbauernführer des Kreises statt. Erscheinen Pflicht.

Wetter für Sonntag und Montag

Schwacher Hochdruck erstreckt sich von der Biskapa bis nach Skandinavien. Für Sonntag und Montag ist heiteres und trockenes, zu vereinzelt Gewitterstürzungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Gestorben

Rago 10: Karl Stopper, 61 J. a.
Lühensardt W. Calw: Joh. Gg. Schönhardt, 90 J. a.

Bringe meine Sommerterrasse

in empfehlende Erinnerung mit der Bitte um geneigtes Wohlwollen
Bäbler zum „Bahnhof“, Altensteig.



Die „Diener der Gesundheit“ löschen nicht nur den Durst, Sie trinken auch Gesundheit mit ihnen.

Imnauer Apollo-Sprudel
Telnacher Hirschquelle
und Sprudel
Remstal-Sprudel Beinstein

halten Magen, Darm und Nieren in Ordnung und kosten nur Pfennige täglich. Überall zu haben.

Vertreter:
M. Hartmann, Mineralwasser- und Biergroßhdlg., Altensteig, Tel. 332.

Grünen Baum Lichtspiele.
Heute Samstag abend
keine Vorstellung!

- Frisch eingetroffen:**
- Badische Kirchen 1 Pfd. 20, 25
 - Ausländ. Tomaten 1 Pfd. 35, 40
 - gelbe Bananen 1 Pfd. 30, 35
 - Sommer-Drangen 1 Pfd. 30, 35
 - gelbe Zitronen 1 St. 4, 6, 8
 - Äm. Tafel-Äpfel 1 Pfd. 40, 45
 - Ital. Kartoffeln 1 Pfd. 10, 12
 - Ital. Wurstkartoffeln 1 Pfd. 15
- Chr. Burghard jr.**

Bade-Artikel

- Bade-Anzüge
- „ Hosen
- „ Mäntel
- „ Tücher
- „ Schuhe
- „ Bälle

Reinhold Mayer

Kirchliche Nachrichten, Evangelischer Gottesdienst
3. Sonntag n. Dr., 17. Juni 1934, Opfer für die Kirchenpflege, 8 Uhr Christenlehre der Söhne. Ausnahmeweise schon um 9 Uhr Predigt. Eingangslied 21: Nun lob, 7/11 Uhr Kinderkirche. Dienstag abend 8 Uhr Gemeindefeststunde im Lutheraal. Gemeinschaftsstunde Sonntag abend 8 Uhr.

Methodistengemeinde.
Sonntag, 17. Juni um 9 1/2, und 20 Uhr Predigt, 10 1/2, Uhr Sonntagsschule. Mittwoch, 20 1/2, Uhr Bibel- u. Gebetsversammli.
Katholischer Gottesdienst.
Sonntag um 8 1/2, Uhr.

Überanstrengte Augen
kräftigt man mit
Trainers Augenwasser
Seit 120 Jahren bestes Mittel zur Stärkung der Augen und Erhaltung der Sehkraft.
Alleinverkauf hier:
Schwarzwald-Drogerie Fritz Schlumberger Altensteig.
Nächsten Dienstag und Freitag **Fahrgelegenheit nach Stuttgart**
Abfahrt 8 Uhr. Anmeldungen an Helle, Telefon 221.

Für Wanderer:
Wanderkarten
Stocknägel
Straßenkarten
Reiseführer
Mundharmonikas
Liederbücher
des Schwarzwaldvereins u. z.
empfiehlt die
Buchhandlung Lauk Altensteig.

Original ludowici-Doppelfalzziegel
von den Werken Jockgrim & Möhlacker zu beziehen durch
Veeh & Ziegler
Altensteig
Telefon Nr. 209

Geschäfts-Empfehlung!

Es ist mir eine Ehre, der verehrten Einwohnerschaft von Altensteig und Umgebung die Uebernahme des

Lebensmittelgeschäfts
des Herrn Ernst Riedel, Altensteig Markt- platz anzeigen zu dürfen. Damit verbinde ich die höllische Bitte, mir auch Ihr geschätztes Vertrauen zuwenden zu wollen. Es wird jederzeit mein höchstes Bestreben sein, durch gute Qualitäten und billige Preise Ihre Zufriedenheit zu erwerben und zu erhalten.
Mit deutschem Gruß
J. Maimer.

Unseren verehrten Kunden und Bekannten von Altensteig und Umgebung danken wir für das uns so reichlich geschleppte Vertrauen und sagen Ihnen ein
herzliches Lebewohl
Ernst Riedel und Frau.

Ehret und Achret
Ein praktisches und beliebtes Heilkräuterbüchlein von Joh. Rünzle, Kräuterpfarrer
Preis RM. — 80.

Kräuteratlas
zu Pfarrer Rünzles Heilkräuterbüchlein Ehret und Achret, Preis RM. 1.—

Kleines Heilpflanzen-Taschenbuch
Ein Gesundheitsbuch mit zahlreichen Abbildungen
Preis RM. 2.50

Dertel-Bauers Heilpflanzen-Taschenbuch
Preis RM. 4.50
Vorrtig in der

Buchhandlung Lauk, Altensteig.

Empfehle mich zur Lieferung und Aufstellung **kompletter Badeeinrichtungen.**
(Selbstgemachte kupferne Badesölen, innen verzinkt mit 3 Flammröhren, sehr gute Heilwirkung)
Waschtische, sanitäre Einrichtungen
Installation von Wasser- und Dampfleitungen.
Großes Lager in transportablen kupfernen
Waschkesseln, Waschpressen, Fleischränder, Öfen und Herde
Sämtliche Haushaltungs- und Küchenartikel. Kupferschmiedearbeiten aller Art, Verzinnung, Reparaturen
Brennerei-Einrichtungen.
Reelle Bedienung bei billigsten Preisen!
Paul Frey, Altensteig
Kupferschmiede- und Installationsgeschäft.

250 Zentner Heu
neu, gut eingebracht, wird mit Lastkraftwagen abgeholt, gegen Vorzahlung bald
zu kaufen gesucht.
Angebote an Großh. Forstamt Kalkenbrunn, Gernsbach im Murgtal.

Wer nicht inseriert, wird vergessen!

